

ZVG - Report 09/05 2018

Zentralverbund Gartenbau



Foto: GMH

Heutzutage sind Abiturienten, nach zwölf oder 13 Jahren Schulunterricht, gerade einmal 17 Jahre alt. Bei teilweise zulassungsbeschränkten Studiengängen und fehlenden Praktika landen die frischen Schulabgänger aufgrund der Bologna-Reform mit 20 Jahren auf dem Jobmarkt. Teilweise ohne Praxiserfahrung.

■ Das System kann in dem ein oder anderen Beruf funktionieren. Im anwendungsbezogenen Gartenbau, mit der Komplexität bei vielen Arbeitsabläufen, entstehen jedoch große Herausforderungen für die Betriebe und auch die Berufseinsteiger. Die Gartenbaubranche steht aber nicht alleine mit dieser Schwierigkeit da. Auch die Agrarwirtschaft und die Landwirte bemängeln die Berufsqualifikation frischer Akademiker ihrer Fachsparte. Daher entwickelten verschiedene Kooperationspartner im letzten Jahr einen Lösungsansatz.

Die DEULA Witzenhausen und die Universität Kassel entwickelten ein Praxismodul, das Studierende der Agrarwissenschaften freiwillig in den Semesterferien belegen können. Dieses Modul wird in 80 Stunden über zwei Wochen angeboten. Es beinhaltet theoretische und besonders praktische Vermittlung von Fachkenntnissen zu Gerätetechnik. Die Studierenden leisten zwar einen finanziellen Eigenanteil und müssen eine Prüfung ablegen, erhalten nach Absolvieren des Kurses jedoch Creditpunkte, die für das Studium angerechnet werden. Der Gewinn für die Studierenden liegt eindeutig bei der Erfahrung, die sie so im Umgang mit der Technik sammeln.

Die ursprüngliche Idee entwickelte sich rasch zum Erfolgskonzept. Im ersten Jahr 2017 startete der Kurs mit neun Teilnehmern. In diesem Jahr ist das Modul bereits komplett ausgebucht. Das Engagement aller Beteiligten und auch der interessierten Studierenden hat einen Lösungsweg aufgezeigt, wie es möglich ist, dass mehr Praxiskenntnisse gelehrt und angenommen werden können.

■ Henry Thiele, DEULA Witzenhausen

LEBEN UND LERNEN LASSEN –

MEHR PRAXIS FÜR STUDIERENDE